

# Correspondent

Er scheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanhalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 28. Mai 1884.

№ 61.

## Ueber die deutsche Druckschrift

und ihr Verhältnis zum Kunststil alter und neuer Zeit hat Reinhold Bechstein in der Aula der Universität zu Kofstod einen Vortrag gehalten, der im Buchhandel (Frommel & Pfaffsche Sammlung von Vorträgen, XI., 7, Heidelberg, Karl Winters Universitätsbuchhandlung 1884, 60 Pf.) erschienen und obwohl er an wesentlich Neuem nicht allzuviel enthält, für Buchdrucker doch recht interessant ist.

Der Verfasser behandelt den Gegenstand lediglich vom kunsthistorischen Standpunkte, er findet gleich anderen Aesthetikern die jetzige deutsche Druckschrift unschön, aber er ist deshalb noch kein Frakturverächter und Antiquaenthusiast geworden, sondern hat sich dadurch zunächst bestimmen lassen, dem Grunde nachzuforschen, weshalb die jetzige Druckschrift so unschön ist und das Resultat dieser Forschung bringt ihn schließlich dazu, der deutschen Druckschrift ein nicht ungünstiges Prognostikon für die Zukunft zu stellen. Das ist doch wohl beachtenswert in einer Zeit, in der die Fraktur in so argen Mißcredit gekommen, daß es der an der Spitze des deutschen Reichs stehende germanische Rede an der Zeit fand, ihr mit seinem Ansehen eine Stütze zu bieten.

Folgen wir dem Verfasser in seinen Ausführungen.

Für die Ersetzung der Fraktur durch die Antiqua sind sowohl Schönheitsgründe wie auch Gründe der Rechtschreibung und der pädagogischen und typographischen Praxis geltend gemacht worden und namentlich ist es Jakob Grimm, der der Fraktur und der Doppelförmigkeit der deutschen Schrift den Krieg erklärte und auf den sich auch die Partisane der Antiqua als auf eine Hauptautorität berufen. Bechstein unterzieht daher auch hauptsächlich die Argumente Grimms gegen die Fraktur einer Kritik und führt den Nachweis, daß es Grimm nicht gelungen ist, aus der Fraktur selbst die Anzulänglichkeit ihrer Ausdrucksmittel und die Notwendigkeit ihrer Abschaffung zu erweisen. Die ästhetische Bedeutung des deutschen Schrifttypus hat Grimm sehr absparend behandelt, auf ihren innern Grund ist er nicht eingegangen. In seiner Darstellung der Geschichte der Schrift sagt er wohl, daß und wie sich die Schrift in den einzelnen Zeitperioden verändert habe, allein er sagt nicht, warum, und seine ästhetische Beurteilung der deutschen Druckschrift, so sehr sie auch Ueberzeugung, ist doch subjektiver Natur. Bechstein stimmt Grimm bei in der Verwerfung der deutschen Druckschrift wie sie seit dem 17. Jahrhundert sich gestaltet, nicht aber in bezug auf die gotische Antiquabelnucke des 15. Jahrhunderts. Die deutsche Schrift bis zur Erneuerung der Herrschaft der Antiqua wird von Grimm wohl auch als Gotisch bezeichnet, doch erklärt er den Begriff nicht, er sagt nicht, daß diese internationale Schrift der Ausdruck eines gemeinsamen, die ganze Kulturwelt Europas umfassenden Kunststiles war.

Soennecken, der die letztere These in seiner Schrift „Das deutsche Schriftwesen und die Notwendigkeit seiner Reform“ mit speziellem Bezug auf die Fraktur- und Antiquafrage näher begründete, führt neben vielen der praktischen Gründe Grimms für Abschaffung der deutschen Druck- und Schreibschrift auch den ins Feld, daß die deutsche Schrift völlig system- und regellos, die lateinische hingegen bis in die Einzelheiten auf System beruht. Die Entwicklung der deutschen Schrift wird von Soennecken wohl sehr sorgfältig behandelt, dennoch aber ist ihm entgangen, daß die Stilumwandlungen in den Majuskeln und Minuskeln nicht gleichmäßig vor sich gingen, woraus schließlich eine Stilverschiedenheit und Stilwidrigkeit in der Schrift resultierte.

Die gotische Schrift konnte nur so lange dauern als der gotische Stil wahrte, mit der Rückkehr zur Kunst des klassischen Altertums (Renaissance) verband sich die Wiederaufnahme der runden lateinischen Schrift bei den romanischen Völkern, während die Deutschen den gotischen Duktus beibehielten. Als Hauptgrund für dieses Auseinandergehen führt Bechstein an, daß in Deutschland Renaissance und Renaisancestil erst zur Herrschaft kamen, als die Buchdruckerkunst sich schon eingebürgert hatte, während es bei den Romanen umgekehrt war. An der gotischen Schrift der Deutschen versuchte sich nun auch die schaffensfreudige Renaissance, aber sie konnte dies nur an den Majuskeln, die kleinen Buchstaben waren ihr nicht zugänglich. Ähnliches trat ein als die Renaissance von der Rokoko- und Zoppperiode abgelöst wurde. Der Zopf löste das Problem, sämtliche großen Buchstaben der deutschen Schrift bis auf das U, das gotisch blieb, stilkonform zu gestalten, zugleich aber schuf er damit, da die Minuskeln den gotischen Charakter beibehielten, eine stilwidrige Schrift. Zeichen sich auch die Produkte der Zoppperiode künstlerisch vornehmlich durch ihre Stilkonformität und Stilreinheit aus, so verträgt sich doch der Zopf ein für allemal nicht mit der Gotik und im Nichtübereinstimmen im Stile der großen und kleinen Buchstaben liegt das Häßliche der Fraktur; Grimm hat dies gefühlt, ist sich des Grundes aber nicht bewußt geworden. Zu dem nämlichen Schlusse kommt auch der bekannte Kunstschriftsteller J. von Falke in einem Aufsatz „Zur Geschichte von Schrift und Druck und ihrer künstlerischen Ausstattung“. Bechstein und von Falke haben ganz unabhängig von einander gearbeitet.

Da nun klar liegt, worin die Häßlichkeit der Fraktur ihrem Wesen nach besteht, schließt der Verfasser seine Arbeit, so mag sich vielleicht die Aussicht auf eine künstlerische Reform der deutschen Druckschrift, welche trotz aller Gegner, trotz ihrer vielen Verluste, doch noch lebenskräftig ist und aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so bald völlig aus der Welt geschafft sein wird, damit verbinden. Möge auch ihr eine edle und erfreuende Renaissance beschieden sein!

Wir schließen uns dem Wunsche an.

## Technisches.

Das Verziehen der Holzschnitte infolge einseitiger Einwirkung von Feuchtigkeit bildet eine dauernde Kalamität, die trotz aller bisherigen Erfahrungen und Vorsichtsmaßregeln fast in jeder Druckerei Meger und Zeitverlust hervorruft. Abgesehen davon, daß krumm gezogene Holzschnitte während der ersten Abzüge leicht zerpringen, so erschweren dieselben ganz besonders das Zurichten und veranlassen beim Fortdrucken durch die schaukelnde Bewegung Steigen des Ausschusses und demzufolge Druck von Spießen. Eine hierauf bezügliche Anfrage an die Redaktion des Corr. veranlaßt uns, einige Vorschläge zur Vorbeugung resp. Hebung dieses Uebelstandes zu machen. Alle größeren Holzschnitte werden am besten in verschlossenen Schränken stehend aufbewahrt und erst dann, wenn die Form in der Maschine liegt, eingesetzt. Bei Arbeiten, wo diese Manipulation zu zeitraubend und umständlich, empfiehlt sich auch vorheriges Eindölen der Holzschnitte und zwar derart, daß das Öl von allen Seiten einbringt und so das Holz gegen Feuchtigkeit und Temperaturveränderungen unempfindlich wird. Durch weite Transporte zc. in feuchter Luft krumm gezogene Holzschnitte zieht man am besten dadurch gerade, daß man sie an einem zugfreien Orte, wie z. B. in einem Schrank oder Regal, auf die hohe Kante stellt und zwar bei mehreren mit einigem Zwischenraume, wodurch die Holzschnitte zwar etwas langsam, jedoch um so sicherer wieder gerade werden; in den meisten Fällen genügt dazu eine Nacht, so daß ohne Zeitverlust der Druck wieder vor sich gehen kann. In manchen Druckereien verfährt man noch derart, daß die verzogenen Schnitte über Nacht mit der konstanten Seite auf den kühlen Fußboden gelegt und stark beschwert werden, doch ist dieses Verfahren darum zu verwerfen, weil zarte Striche an den Rändern leicht lädiert werden. a.

## Korrespondenzen.

\* Altenburg, im Mai. (Gautagsbericht von Osterland-Thüringen.) Der diesjährige Gautag fand am 1. Osterfeiertag in Erfurt statt. Vertreten waren sechs Bezirke durch folgende Delegierte: I. Altenburg: Arnold, Heßler, Kramer, Lehmann, Rißsche, Rösler, Schieber, Wittig; II. Koburg: Bäh; III. Eisenach: Ackermann, Puff, Rothe, Schütz, Walch; IV. Gera: Gerhardt, Polter, Schmidt; V. Naumburg: Hartmann, Rämpfe, Rühlmann, Tischler; VI. Weimar: Bärschneider, Dieß, Hille, Jöhler, Krafemann, Kynast, Leineweber, Wahr, Meyer, Palm. — Die Verhandlungen konnten gemäß polizeilicher Genehmigung erst um 3 Uhr nachmittags beginnen. Nach einer kurzen herzlichen Ansprache des Gauvorstehers Maute (Altenburg) an die Versammlung erstattete derselbe zu Punkt 1 den Bericht über das verfloßene Vereinsjahr, welchem wir

folgendes entnehmen. Die Kasse hatte ultimo Dezember einen Kassenbestand von 2054,70 Mk., obgleich aus derselben ziemlich bedeutende Unterstützungen (letztere meistens an Verheiratete nach § 2) bewilligt wurden. Die Zahl der Mitglieder betrug im I. Qu. 470, im II. 494, im III. 509, im IV. 538. Die Unterstützung an Arbeitslose an Orte betrug im I. Qu. 214, im II. 958, im III. 695 und im IV. 403, zusammen 2270 Mk. (1381 Mk. mehr als im Vorjahre). Diese Unterstützung verteilt sich auf folgende 13 Städte, deren durchschnittliche konditionierende Mitgliederzahl in Parenthese hier beigelegt ist. Altenburg (128) 625, Langensalza (18) 436, Sonderhausen (25) 253, Eisenach (17) 193, Weimar (69) 155, Koburg (der ganze Bezirk 17) 139, Saalfeld (12) 137, Rudolstadt (22) 131, Jena (15) 62, Gera (35) 55, Gotha (29) 54, Naumburg (26) 20, Eisenberg (4) 10; Summa 2270 Mk. Konditionslos waren im I. Qu. 26, im II. 35, im III. 37, im IV. 41, zusammen 139 Mitglieder 605 Wochen, wovon aber nur 58 bezugsberechtigt, welche obige 2270 Mk. erhielten. Gestorben sind 4 Mitglieder, worunter 1 Invalide. Die Zahl der eingelaufenen Postsendungen betrug 372, der abgegangenen 514. Schließlich wurde noch um pünktlichere Einsetzung der Quartalsabschlüsse ersucht, an deren Verzögerung die kleineren Orte allerdings die meiste Schuld trügen. Punkt 2 erledigte der Kassierer durch Verlesung des Rechnungsberichts aus dem Hauptkassenbuche. Bei Punkt 3, Antrag des Gauvorstandes, Feststellung des Minimums für sämtliche Orte des Gauces, entspann sich eine längere Debatte. Es wurde namentlich getadelt, daß viele Kollegen selbst Grund zur Klage geben, indem dieselben durch unvergütete Nacht- und Sonntagsarbeit nicht allein dem Tarife, sondern auch ihrem Körper schaden, die Krankenkassen im Laufe der Zeit sehr beansprucht mühten und auch das Heer der Konditionslosen vergrößerten. Allgemein war man darüber einig, daß der Tarif in sämtlichen Orten des Gauces durchgeführt werden müsse. Der Antrag: „Die heutige Hauptversammlung beschließt, vom 1. Juli d. J. ab nur diejenigen als Mitglieder zu betrachten, welche nach dem vereinbarten Tarif arbeiten,“ wurde angenommen. — 4. Anträge Altenburg: a) In § 17 des Gaustatuts sind die Worte: „und Zentralkrankenkasse“ anzufügen, wurde, weil selbstverständlich, debattelos gutgeheißen. b) Die beantragte Verminderung der Gauversammlungen führte zu lebhaften Auseinandersetzungen, wurde aus Einsparnisrückichten warm empfohlen, aus Agitationsrückichten heiß bekämpft und schließlich mit 17 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Gleiches Schicksal hatte ein während der Debatte eingebrachter Antrag, diese Angelegenheit einer Urabstimmung zu unterwerfen; selbst die gewünschte Verlegung von Ostern auf Pfingsten fand keine zustimmende Mehrheit. c) Abänderung des § 22 Abs. 2, die Delegiertenwahl betr., fand ohne Bedenken Annahme. Desgleichen d, Abänderung des § 24, die Verkürzung der bei Einberufung der Hauptversammlungen vorgeschriebenen Termine betr. — 5. Antrag Gera, die Hauptversammlung nicht alljährlich zc. und 8. Antrag Saalfeld desgl. waren nach Ablehnung des Altenburger Antrags hinfällig geworden. — 6. Anträge Gotha: a) Der Antrag auf Abänderung der Gehalte des Gauvorstandes und der Bezirksvorstände wurde, weil auf eine Abstreichung von ca. 100 Mk. von der Vergütung für die aufreibende Thätigkeit der Vorstände abzielend, einstimmig verworfen; ebenso b) die Steuer zur Z. K. K. bei Konditionslosigkeit bis zu 20 Wochen aus der Kasse zu zahlen, weil man die Ueberzeugung nicht gewinnen konnte, daß die unter a event. zu ersparende Summe auch nur annähernd zur Bestreitung dieser Forderung ausreichen werde (wie man sich dies in Gotha dachte), selbst nicht bei einer in Vorschlag gebrachten fünfwöchentlichen Karenzzeit. — 7. Antrag Jena: a) Die Einführung einheitlicher Kassenbücher zc. wurde nach einigem Für und Wider genehmigt, dahingegen b, die Zahlung

der Beiträge zur Z. K. K. und Z. K. K. für die im Jenaer Landeskrankenhaus verpflegten Mitglieder von Vertretern des Antrags, nachdem Befürchtungen wegen der Konsequenzen aufgetaucht waren, einschüßlich voll zurückgezogen mit der Bitte, man möge aber fernerhin Jena keinem Patienten empfehlen. — Anträge Naumburg: a) Daß Flugblätter gegen die Lehr- und Lehrlingswirtschaft auch in diesem Jahre für unsern Gau gedruckt werden sollen, wurde, von einigen Zweiflern abgesehen, beifällig aufgenommen, da auch der Vorsitzende erklärte, daß jedenfalls der Zentralvorstand hierbei mit statistischen Nachweisen beifällig sein werde; b, die Z. K. K.-Beiträge betr., war durch Ablehnung des Gothaer Antrags gegenstandslos geworden. — 9. Als Vorort wird Altenburg, als Ort für die nächste Hauptversammlung Gera gewählt. — 10. Der Beitrag für den Gau wird gelassen wie bisher (5 Pf.). — 11. Verwaltungsangelegenheiten. Ueber Buchung der Nachzahlungen, über Dauer der Lehrzeit, über Aufnahme Neuausgelernter und über Gründung einer Zentral-Witwenkasse werden noch mancherlei Ratschläge, Meinungen und Wünsche gehört und darauf 8 Uhr abends die Versammlung beendet, der sich ein solennes Amüßement, von den Erfurter Kollegen veranstaltet, anreihete.

-th. **Bremen, 17. Mai.** (Verspätet.) Zu der am vorletzten Montage stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Bezirksvereins war eine außergewöhnlich große Anzahl von Mitgliedern erschienen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung wurde zur Rechnungsablage geschritten, aus welcher erhellt, daß die Einnahme im ersten Quartale 1884 1075,90 Mk. betrug, welcher eine Ausgabe von 835,90 Mk. entgegenstand. Mitgliederstand am Schlusse des 1. Qu. 140. Dann wurde zur Aufstellung von Kandidaten für den Gauvorstand geschritten. Da zu den drei ersten Nennern nur je ein Kandidat aufgestellt war, so war für diese die Wahl, welche in der nächsten Woche per Urabstimmung in den sämtlichen Offizinen stattfand, nur eine rein formelle Sache und es konnte nicht fehlen, daß die betr. Herren fast einstimmig gewählt wurden. Das Resultat wurde bereits in Nr. 58 des Corr. mitgeteilt. Hierbei möchte ich auf einen Uebelstand hinweisen, der in solchem Maße wohl in keiner größern Stadt vorhanden ist. Ich meine die absolute Gleichgültigkeit in Vereinsangelegenheiten und den schwachen Besuch der Versammlungen. Als Beleg für erstere führe ich an, daß in der letzten Versammlung, wie schon erwähnt, sich kein einziges Mitglied bereit finden ließ, als zweiten Kandidaten für den engern Vorstand sich aufstellen zu lassen. So viele auch vorgeschlagen wurden, immer dieselbe Antwort: „Bitte mich zu streichen!“ Ich bin wahrhaftig auch kein Freund von zu vielem Wechsel im Vorstande, aber wenn selbst Leute, welche wohl Zeit genug hätten, sich schroff ablehnend verhalten, sobald es sich darum handelt, dem großen Ganzen zu dienen, wo soll das hinaus? Selbst für den so nichtsagenden Posten eines Berichterstatters fand sich kein zweiter Kandidat, obwohl es genug Kollegen hier geben dürfte, welche das Amt besser verwalten könnten als Schreiber dieses. Zur zweiten Klage diene als Illustration, daß ich den Besuch dieser Versammlung außergewöhnlich zahlreich bezeichnete, obwohl von ca. 140 Mitgliedern höchstens 50 erschienen waren. In den meisten Versammlungen sitzt der Vorstand mit 20 bis höchstens 30 Mitgliedern da. Da ist es natürlich kein Wunder, wenn die auswärtigen Delegierten zum letzten Goutage bei Beratung von Anträgen, welche der „Bezirksverein Bremen“ gestellt hatte, spätelnd bemerkten: „Was sollen wir uns an die Beschlüsse einer solchen Versammlung kehren, wo nicht einmal 20 Prozent der Mitglieder erscheinen“, und dieselben sämtlich ablehnten. — Hoffen und wünschen wir, daß diese Uebelstände bald sich heben und daß das Vereinsleben sich in Bremen wieder zu der Blüte empor-schwingen werde, die es in den Jahren, als Einsender dieses nach Bremen kam, hatte.

— **Frankfurt a. M., 22. Mai.** Dem eben ausgegebenen 1883er Jahresbericht der hiesigen Handelskammer entnehmen wir folgendes für unsern Kreis Interessante. „Das Buchdruckereigewerbe hat im allgemeinen zufriedenstellende Resultate aufzuweisen, wenn auch kein besonderer Aufschwung bemerkbar wurde. Durch die Erfindung und Verbesserung kleiner Druckmaschinen ist die Errichtung von Buchdruckereien für Druckarbeiten im kleinen Format sehr erleichtert. Auf diese Weise entsteht eine große Anzahl Druckereien, die in keinem Verhältnisse zu dem Bedürfnisse steht. Während Breslau bei einer Einwohnerzahl von 278000 24 Buchdruckereien in seinem Adreßbuch aufführt, zählt Frankfurt a. M. bei 140.000 Einwohnern 68 Buchdruckereien.“ Vielleicht erfahren wir gelegentlich einmal, ob dem entsprechend in Breslau auch die Verhältnisse für die Buchdruckergehilfen als ganz annehmbar zu bezeichnen sind. — „Die Schriftgießereien waren im allgemeinen befriedigend nach dem In- und Auslande beschäftigt... Der Buchhandel verlief im ganzen normal, jedoch waren billige, wenn auch in Druck und Papier geringere Ausgaben und solche zu mittleren Preisen bevorzugt, während schöne und dementsprechend teure Ausgaben, insbesondere illustrierte Werke und Prachttausgaben vernachlässigt blieben... Papierhandel und -fabrikation zeigten im ersten Halbjahr einen bessern Geschäftsgang als im Vorjahr. Später bewegte sich das Geschäft bei vermehrtem Konsum unter stetigem Rückgang der Preise. Die besseren Sorten sind weniger gefragt und stehen unter dem Einflusse der massenhaft produzierten geringeren Ware... Die Konkurrenz in feinen chromolithographischen Arbeiten und verwandten Artikeln war schärfer als je, sodaß trotz der Vergrößerung der Umsätze keine entsprechenden Resultate erreicht wurden. Indef hält die Nachfrage nach feinerer, teurerer und vor allem dem guten Geschmack entsprechender Ware an.“

△ **Schleswig, im Mai.** Wie unsere Kollegen im deutschen Vaterlande so versuchten auch die hiesigen Mitglieder des U. V. D. B. tarifmäßige Bezahlung zu erringen. Der Lohn in der Buchdruckerei des Herrn Johannsen beträgt 17,40 Mk., welcher Betrag den hiesigen Lebensverhältnissen durchaus nicht entspricht. Unsr über 15000 Einwohner zählende Regierungsbezirkshauptstadt hatte s. Z. 8 1/3 Proz. Lokalzuschlag, jetzt ist es zu der obengenannten Herabdrückung des Lohnes gekommen. Auch in der Buchdruckerei der Schleswiger Nachrichten werden sämtliche Kollegen (vielleicht mit Ausnahme des Faktors) unter dem Tarif entlohnt; wie wir hören, wird dort mit 27 Pf. pro 1000 (ob n oder Alphabet konnten wir nicht erfahren) berechnet. Wenngleich eine Besserstellung in letztgenannter Druckerei von vornherein ausgeschlossen erscheint, da dieselbe nur Nichtmitglieder beschäftigt (zwei Kollegen, welche sich zum Vereine mel deten, zogen ihre Anmeldung wieder zurück, weil die Geschäftsinhaberin die Meldung im Corr. gelesen und mit Kündigung gedroht hatte), so glaubten wir doch in der Johannsenschen Buchdruckerei eine solche erzielen zu können, da unser früherer Vertrauensmann als Faktor in derselben konditioniert und wir hoffen konnten, daß er unser gewiß nicht unbilliges Verlangen (Bezahlung nach dem Tarife, 19,50 Mk. pro Woche) beim Prinzipal befürworten werde. Wir haben uns indessen getäuscht, der Faktor, welcher noch auf dem letzten Goutage als Delegierter fungierte, legte seinen Posten als Vertrauensmann nieder, einem Kollegen war seine Kondition lieber als der Verein und zwei Kollegen verließen das Geschäft. Es traten Nichtmitglieder ein bezw. ein Mitglied, welches seinen Austritt anmeldete. Dies der Verlauf unsrer Tarifangelegenheit. Kollegen, welche hier selbst unter 19,50 Mk. in Kondition treten, werden ausgeschlossen. Bei Johannsen ist ohnedies für unsere Mitglieder kein Platz, da dieselben, wie er sich ausdrückt, nicht frei in ihren Entschlüssen sind; um der Freiheit willen beneiden wir die bei Johannsen stehenden Kollegen nicht. „Der Tarif



# Anzeigen.

## Günstige Kaufgelegenheit.

Eine kleine neue Buchdrucker-Einrichtung (Pariser System) zu dem billigen Preise von 2200 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 124 befördert die Exped. dieses Blattes.

## Eine noch im Betriebe stehende gut erhaltene Schnellpresse

(Mögele & Bachmann), reine Satzgröße 43:63 cm, ist wegen Aufstellung einer größeren Maschine gegen Barzahlung billig zu verkaufen. 123  
Albert Koenig in Guben.

## Eine neu und aufs praktischste eingerichtete Buchdruckerei mit Blatt

ist Familienverhältnisse halber an einen vermögenden jungen Buchdrucker sofort zu verkaufen und womöglich am 1. Juli c. zu übernehmen. Auch wäre die Buchdrucker-Einrichtung allein bis zur angegebenen Zeit verkäuflich. Offerten unter C. 112 zur baldigen Bef. an die Exp. d. Bl.

Für 18000 Mk. bei 9000 Mk. Anzahlung in bar ist in einer industriellen Stadt im Königr. Sachsen eine im besten Betriebe befindliche seit langen Jahren bestehende höchst rentable Buch- und Accidenzdruckerei mit täglich erscheinendem Blatt wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen und am 1. Juli oder früher zu übernehmen. Offerten unter G. 2716 an Haasenstein & Vogler, Chemnitz i. S. [102

## Seher gesucht!

Einige flotte Zeitungsseher, die auch einen geschmackvollen Accidenzsaß zu liefern vermögen, auf sofort gesucht. Offerten unter M. M. 117 an die Exped. d. Bl.

## Reisender-Gesuch.

Für eine Schriftgießerei Süddeutschlands wird ein gewandter Reisender, welcher in gleicher Branche schon mit Erfolg gereist hat, zu baldigstem Eintritt zu engagieren gesucht. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter S. A. 125.

## Ein in allen vorkommenden Arbeiten, hauptsächlich aber im Stereotypendruck erfahrener und gewandter Maschinenmeister

findet dauernde und gute Stelle in der Buchdruckerei von Sam. Lucas in Ulberfeld. Nur befähigte Drucker mögen sich unter Angabe der bisherigen Konditionsstellung und unter Angabe der Gehaltsansprüche melden. [104

## Ein im Accidenz- und Werkdruck erfahrener Maschinenmeister

unverheiratet, wird gesucht. Offerten mit Zeugnissen befördert unter Chiffre S. 111 die Exped. d. Bl.

Zwei im Satz wie im Druck (Handpresse) durchaus tüchtige Schweizerdegen finden zum 8. Juni Kondition. Off. mit Gehaltsanspr. bei fr. Station erb. L. Zirk, Elsfleth an der Weser. [126

Ein Buchdrucker, der die Liberty-Maschine gründlich versteht und einen sauberen Abdruck liefert, wird gesucht. Buchdruckerei in Mehan bei Hof. [118

Seher, 22 Jahre alt, im Accidenz-, Werk-, Tabellen- und Zeitungsaß bew., mit d. Handpr. vertr., auch im Verf. von Lokalberichten geübt, sucht Stellung. Eintritt nach Belieben. Werte Off. sub P. R. S. 60 Hojenstein: Ernstthal, Schuberstr. 115, 2 Tr. [121

Ein solider Seher, 23 J. alt, im Zeitungs- wie Accidenzsaß bewandert, sucht Kondition. Gute Zeugnisse. M. Vocwer, Berlin N., Saarbrücker Straße 14. [122

Suche für sofort oder später Kondition als Schweizerdegen. Gustav Wabersky, Marne (Sofstein). [119

Ein junger tüchtiger Accidenz- u. Werkseher sucht Stelle auf sof. oder später, event. in e. kl. Buchdr., welche er später käufl. od. pachtw. selbst übern. kann. Off. an S. Oppenheim, Duedlinburg, Neurewer, erb. [114

Ein junger Maschinenmeister im Accidenz- u. Zeitungsdruck erfahren, sucht, um sich zu verändern, baldigst Stelle. Werte Offerten unter A. W. 90 postlagernd Effen erbeten. [115

## Ein tüchtiger Schweizerdegen

sucht Kondition. Werte Offerten bef. sub Nr. 127 die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger Stereotypseher sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 116 befördert die Exped. d. Bl.

D. Michailoffski (H. 12107 b in Tammerfors (Finnland) ersucht um bemusterte Offerten von Blanks-, Visit- und Adresskarten, Postpapiere, Monogrammpprägungen u. Privat-Lithographiearbeiten. [113



## J. D. Trennert & Sohn

Schriftgießerei (gegründet 1810) ALTONA-HAMBURG liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc. Haussystem Didot (Berthold).

Zur Herstellung eleg. Diplome, Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte, Adressen etc. empfiehlt

### Blanco-Vordrucke

in verschiedenen Formaten und auf verschiedenen Papieren

Alexander Waldow, Leipzig.

Mustersortimente aller meiner Vordrucke für Diplome, umfassend 12 verschiedene Muster, liefere ich für 20 Mark. Preiscourante mit Grüssen- etc. Angaben gratis und franco.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neudnik sind zu beziehen:

Zurichtemesser, mit zwei Klängen, a Stück Mk.	1,00
Abhefte, mit verschiebb. Zwinge, a "	0,60
mit Messingverschluss, a "	0,90
Winkelhaken (Neusilber) 21:5 cm	9,00
" " 25:3,5 "	6,50
" " 17:3,5 "	5,50
" (Stahl) 17:4 "	4,75
" " 20:4 "	5,00
" " 25:4 "	5,75
" " 26:39 " a "	8,00
" " 24:32 " a "	6,00
" " 21:29 " a "	5,50
" " 16:26 " a "	4,50
" " 13:42 " a "	6,50
" " 11:42 " a "	5,75
" " 8:42 " a "	5,00
Riemen-Biegeapparate . . . . . a "	30,00
Pinzetten . . . . . a "	1,00
Schnitser . . . . . a "	1,50
Hilfspressen . . . . . Dutzend "	0,80
Schlagpunkturen . . . . . a Stück "	1,25
Eisene Sechschiffe 42:29 cm a "	9,00

erklüftete Porto. Bei Bestellungen über 10 Mk. liefern wir innerhalb Deutschland und Oesterreich franco.

## Deutsches Unterhaltungsblatt

Beilage für jede politische Zeitung von J. Ebner, Cottastrasse 3, Stuttgart vor vortrefflichen Schriftstellern bedient, illustriert, wird hiermit bestens empfohlen. Preis, Bedingungen und Probenummern folgen auf Verlangen umgehend. [90

Ich bitte den Schreiber des Artikels: „= Duedlinburg, 16. Mai“ in letzter Nummer des Corr. mir gef. wegen näher. Besprech. über den Schluppassus seine Adresse zuzufenden. C. S., Erfurt, Löbgera 30. [120

## Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von Buch- u. Steindruckfarben.

### Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Probestellen gratis und franco.

Entwürfe für elegante Buchdruck-Arbeiten.

Rasche Ausführung. Massige Berechnung.

Albert Hoffmann  
Atelier für Typograph. Zeichen  
Berlin W.  
Röllhener Straße 29, III.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnik sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franco:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gebf. 16 Pf.

Duben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von C. Wötner. Preis 30 Pf.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.

Zur Arbeitervereinerung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866-1881. Zweite ergänzte Auflage. Vier Bogen bei 1 Mk. für Vereinsmitglieder der durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

## Vorzügliche Walzenmasse à Zentner 90 Mark.

Die besten und leistungsfähigsten Schnell- Holz-Utensilien, Regale, Kästen, in gedie- genen Ausführungen, Farben in schwarz und Accidenz-Maschinen aller Oe. u. F. in Papier-Schneidmaschinen, Saiten- u. Schreiner- u. Schneidmaschinen, Farberneisen, Umlaufmaschinen, Motoren, Gebrauchs- u. bestes cum", bestes Fabrikat, Typen-Waschlauge renovierte Schnellpressen und Handpressen.

Schmieröl, Schlieszeug v. Marinoni, Jänemann, u. Hompel, Ergänz. Keil zu Marinoni's Schliesstege.

W. Berlin. Franz Franke. Danzig.

Maschinen u. Utensilien für Buch- u. Steindruckereien, Buchbindereien, etc.

Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen in jeder Grösse mit Schnellpressen, Hilfsmaschinen oder Handpressen. Jahrelange praktische Erfahrungen, sowie ein durch gewiegte rachtliche be- zehnte Bureau-Personal, setzen mich in den Stand, die Buchdruckerei-Einrich- tungen in hohem Grade exact und dem jedesmaligen Bedürfniss entsprechen- zu liefern. Rasche Lieferung. Günstige Zahlungsbedingungen. Niedrige Preise. Prospekte und jede Auskunft gratis und franco.

Vertretung der Schriftgießerei von Otto Weisert in Stuttgart.

Berlin W., Mauerstr. 33, nahe Unter d. Linden.